Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **6 (1946)**

Heft 1

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

DER FILM BERATER

VI. Jahrgang Nr. 1
Januar 1946
Halbmonatlich

HERAUSGEGEBEN VON DER
FILMKOMMISSION DES SKVV

Kreuzwege (Crossroads). III. Für Erwachsene und reife Jugendliche.

Produktion und **Verleih:** Metro Goldwyn Mayer; **Regie:** Richard Conway;
Darsteller: William Powell, Hedy Lamarr, Basil Rathbone, Claire Trevor u. a.

Wir haben hier einen Film, der trotz eines äusserst geschickt gezimmerten Drehbuches, trotz gepflegter filmischer Gestaltung, trotz hervorragender Kameraführung (Karl Freund!) und guter Darsteller einen recht mittelmässigen Eindruck hinterlässt. Man spürt nämlich hinter aller Gepflegtheit und technischem Können die blosse Routine so stark, dass sie einem die Freude an offensichtlichen Qualitäten vergällt und innerlich unbeteiligt lässt. Man spürt nur, dass er „gemacht wurde" und vermisst den persönlichen, künstlerischen Einsatz. Das ist nicht nur bei diesem Film so, das passiert uns mit einem Grossteil der Streifen, die uns Hollywood herüberschickt. Dabei hätte sich aus dieser Geschichte ein ausgezeichneter Film herausholen lassen: ein Legationsrat im französischen Aussenministerium wird von einem Erpresser bedroht, der Gauner wird von der Polizei geschnappt und vor Gericht gestellt. Dabei erhält der Prozess eine ungeahnte Wendung, indem der Angeklagte den Legationsrat seinen Komplizen und einen gemeinen Raubmörder nennt, der seine Vergangenheit zu vertuschen gewusst habe. Ein Unbekannter entlastet jedoch mit seiner Zeugenaussage den hohen Beamten, der daraufhin zum Gesandten ernannt werden soll. Aber er fällt den Erpressern erneut in die Hände und die Fäden verwirren sich für den Zuschauer immer mehr. Die Wendung am Schluss trifft ihn völlig unerwartet — der Film hat ihn glänzend hinters Licht geführt. Die Story hätte es in sich, zu einem überdurchschnittlichen Kriminalfilm zu werden, hätte man sie nicht nach Schema F hinuntergedreht. So aber hat die Routine den Erfolg verbaut, obwohl der Streifen auch jetzt nicht schlecht ist. Der Regisseur wusste die Spannung von Anfang bis Ende durchzuhalten und mit manchem guten Einfall zu verblüffen, die Darsteller (ausser der etwas steifen Hedy Lamarr) machen ihren Namen alle Ehre und Karl Freund, der einstige deutsche Meisteroperateur (Metropolis, Symphonie einer Grosstadt) lässt die Genialität früherer Werke wenigstens ahnen. Aber der Film besitzt keine persönliche und künstlerische Atmosphäre — und das lässt „Crossroads" trotz vieler Vorzüge dennoch mittelmässig erscheinen. Halten wir noch fest, dass der Streifen moralisch völlig einwandfrei ist. 408

Die Stimme des Herzens (Cover Girl). III. Für Erwachsene.

Produktion: Columbia; **Verleih:** Columbus-Film; **Regie:** Charles Vidor;
Darsteller: Rita Hayworth, Gene Kelly, Lee Bowmann, Phyl Silvers, Jinx Falkenburg u. a.

Wirklich gute Revuefilme sind auch heute noch ziemlich rar; meistens unterscheiden sie sich nur durch den Regisseur und die Darsteller voneinander. Darum ergreifen wir gerne die Gelegenheit, auf einen solchen Streifen hinzuweisen, der sich zwar in erster Linie in seiner künstlerischen und technischen Gestaltung, aber doch auch thematisch über den üblichen Durchschnitt erhebt. Natürlich ist auch hier die Handlung der schwächste Teil: Eine Tänzerin in einem kleinen Vorstadt-Kabarett (Rita Hayworth) hat die Chance, auf dem Titelblatt eines grossen Magazins prangen zu können, womit sie mit einem Schlag berühmt wird und ihr das Tor zum Broadway offensteht. Damit kommt sie aber mit ihrem Herz in Konflikt, denn sie hängt an der kleinen Bühne, besonders aber an deren jungem Leiter (Gene Kelly). Aber fürs erste sind die Verlockungen der grossen Welt stärker und durch eine Reihe von Missverständnissen willigt sie sogar ein, den Besitzer des grössten Revuetheaters zu heiraten. Das Happy-end kommt dann natürlich doch noch, wenn auch erst in allerletzter Minute: als sie in vollem Hochzeitsornat ihr Jawort sagen soll, kommt ihr die Erkenntnis und sie entflieht mit wehenden Schleiern. — Schade, dass dieser Witz schon so alt ist und hier auch ziemlich schwach motiviert wird. Aber im Grossen und Ganzen ist die Handlung doch geniessbar; wo nicht, hilft das Auge darüber hinweg. Denn in seiner Gestaltung gehört „Cover Girl" zum Besten, was uns die letzten Jahre an Revuefilmen brachten. Der Regisseur Charles Vidor ist ein künstlerisch angehauchter Routinier, der es an mitreissendem Schwung und an vielen guten Einfällen nicht fehlen lässt; Witz und Humor fehlen ebenso wenig wie das nötige Quantum Sentimentalität. Farbentechnisch ist der Film ganz hervorragend und voll von künstlerischen Wirkungen; Jerome Kern schrieb eine Musik, die sich hören lässt und Lieder, die von der temperamentvollen Rita Hayworth ebenso gut gesungen werden wie die Tanznummern getanzt. Ein an sich unwichtiger Film, der aber den Freunden guter Unterhaltung bestimmt Freude machen wird. 409